

# Podzter Tageblatt

Abonnements für Lodz:  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop.  
pränumerando.

Für Auswärtige:  
Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:  
Für die Petitszile oder deren Raum 6 Kop.,  
für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
Hassenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. über  
deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frendler, Senatorska 18.

Ein neuer Transport  
**Gasglühlampen**  
ist wieder angekommen.  
Karl Mogk.

ОТ ПРЕЗИДЕНТА ГОРОДА ЛОДЗИ.

## Объявление.

Имъю честь довести до съвѣдѣнія жителей города Лодзи, что 2 Октября с. г. въ 12 часовъ дня въ присутствіи Петровского Губернского Правленія будуть производиться публичные торги съ понижениемъ посредствомъ запечатанныхъ объявленій на поставку для Петровской тюрьмы отопленія съ 1 Января 1891 по то же число 1892 г. отъ цѣнъ: за полукубическую сажень дровъ 6 руб. и за одинъ пудъ каменного угля 14 копѣекъ. — Залогъ требуется въ 400 рублей.

Городъ Лодзь, Сентября 17 дня 1890 г.  
Президентъ города Лодзи  
Надворный Советникъ Ченъковскій.

## Julia d.

### St. Petersburg.

Bei der Reichsgesetzverwaltung wird eine besondere Commission aus Beamten des Reichsgesetzeswesens und privaten Pferdezüchtern und Landwirten gebildet, um die Frage der Verbesserung des Arbeitspferdeshlages zu berathen.

Wer bei den Pferdeaushebungen für Militärzwecke zugegen gewesen ist, der wird sich sagen müssen, daß in obiger Richtung noch endlich viel zu geschehen hat, und daß es Gegendien giebt, wo man mit gutem Gewissen auch nicht ein einziges Bauerlpferd als kriegsdiensttauglich annehmen könnte. Das kommt daher, daß in diesen Gegendien überhaupt keine

Aufzucht von Pferden betrieben wird, daß vielmehr der Bauer seinen Bedarf von Juden und Zigeunern möglichst billig einkauft und daher Mähren fehlerhaftester Beschaffenheit erhält. Der Umstand, daß man bei uns überhaupt solche Mähren für 5 Rbl. kaufen kann, deutet darauf hin, daß das gesamte Pferdematerial so schlecht ist, daß fortgesetzter Gebrauch dasselbe vollständig entwertet, und daß unsere bauerliche Bevölkerung nicht den mindesten Sinn für schonenden Gebrauch des Pferdes hat.

Da zeigt unser nächster Nachbar, Lithauen, schon ein ganz anderes Bild. Dort sieht man einerseits im Frühjahr und Sommer fast ebensoviel Füllen als erwachsene Pferde auf der Weide, und andererseits bildet die Hochbevölkerung, das Hauptgebrechen des Pferdes, dort nur die seltene Ausnahme, während sie bei unseren Bauerpferden fast die Regel bildet. Das kommt aber daher, weil dort die Krone und die Gutsbesitzer miteinander wetteifern in der Aufzucht und Installirung tüchtiger Hengste. Freilich kann man auch bei uns in Polen einen Fortschritt in dieser Richtung nicht verleugnen, namentlich im Wirkungsbereich unseres Rittersts.-Gestüts zu Torgel, und die letzten Ausstellungen haben davon Zeugnis abgelegt, daß auch bei unseren Bauern das Interesse an der Pferdezucht in erfreulicher Weise begriffen ist, während andererseits die Pferderennen und die Pflege des Reitports die Zucht edler Pferde anregen.

Es bleibt aber für diesen Gegenstand noch sehr viel zu thun übrig. Die Frage ist aber nicht allein von wirtschaftlichem Nutzen für die ackerbaubetreibende Bevölkerung, sondern auch von politischer Bedeutung für den russischen Staat, da die Versorgung der Armee mit brauchbaren Pferden zur Zeit großen Schwierigkeiten begegnet, weil nicht überall das geeignete Material ausgehoben werden kann. Für den Fall der Mobilisierung ist es aber von enormer, ja entscheidender Bedeutung, daß

Das Confection- und Mode-Magazin

von Helena Niklas,

Petriskauer-Straße Nr. 64, vis-à-vis von Herrn G. Lorentz,  
bekreift sich ein geehrtes Publikum ergeben zu benachrichtigen, daß es zu der  
Winteraison mit einer

großen Auswahl von Damen Hüten,

die zu mäßigen Preisen verkauft werden, versehen wurde.

Auch sind daselbst alle Kleider-Büthaten

Отъ Магистрата г. Лодзи.

Такъ какъ владѣлецъ коровы, найденной 28 с. г. на поляхъ дер. Домброва гмины Хойны Лодзинскаго уѣзда, помимо вызововъ по настоящему времени не обнаруженъ, то скажанная корова оцѣнена въ 12 руб., будетъ продана съ публичныхъ тор-

говъ 24 Сентября сего года въ 9 часовъ утра въ управлениі гмины Хойны.

О чьемъ Магистратъ гор. Лодзи имѣть честь уведомить жителей гор. Лодзи, вслѣдствіе отзыва выше сказанного гминнаго управления, отъ 14 Сентября с. г. за № 3588.

Гор. Лодзь, 17 Сентября 1890 г.

(Nachdruck verboten.)  
**Ein tragisches Geheimniß.**  
Kriminalgeschichte  
von J. Hawthorne.

Nach Mittheilungen  
des Inspectors der Geheimpolizei von New-York.

### Erstes Kapitel.

#### Dunkelheit.

Um das Jahr 1881 begann sich das Westende der 26. Straße von New-York jenseits der sechsten Avenue auszudehnen und sich gleichzeitig, wie man es zu nennen beliebt, zu verschönern. Die alten Häuser machten neuen Platz. An die Stelle der unregelmäßigen Bauart früherer Jahrzehnte trat die strenge Einförmigkeit, welche die heutige Architektur verlangt. Wer mit den baulichen Einrichtungen der größten Stadt Amerikas vertraut ist, kann sich leicht vorstellen, daß solche sogenannten Veränderungen dem ästhetischen Sinn wenig Bestechung bieten. Wie wünschenswerth, ja notwendig die Verbesserungen sein mögen, durch welche, genau nach Winkelmaß und Linie aufgerichtet, gleichartige Gebäude und gerade Häuserreihen — die Städte erscheinen uns doch weit malerischer im Vergleich, und unsere Vorliebe für unterbrochene und gebogene Linien, für Häuser, die sich sozusagen den Eigenheiten und Selbständigkeit ihrer Bewohner anpassen — ist eine edtmenschliche Schwäche. Einen ganz unerfreulichen Anblick aber gewährt es, wenn solch ein altes Gebäude zwischen den großen einförmigen Bauten von Backstein und Mörtel

eingezwängt ist. Man denkt dabei unwillkürlich daran, was uns in der Zukunft bevorsteht, wenn das Gleichheitsprinzip zur vollen Herrschaft gelangen wird und Häuser sowohl als Menschen einander so ähnlich sind wie ein Kind dem andern. Jeder wird dann das Vergnügen haben, auf der Straße nur Ebenbildern von seinem eigenen theuren langweiligen und unbedeutenden Ich zu begegnen.

In dem ältesten und ohne Frage dem unmodernsten von allen Häusern im Westende der 26. Straße befand sich eine französische Weinhandlung. Die Franzosen, die doch in der Mode und allen Neuerungen den Ton angeben wollen, hängen in Wahrheit unter der Wöltern Europas fast am zähesten an ihren nationalen Eigenheiten. Überall tragen sie ihr Frankreich mit sich und die französischen Einwanderer verschmelzen ebenso schwer mit der übrigen Bevölkerung als die Chinesen. Was sie berühren, erhält einen gallischen Anstrich und Beigemach. Selbst wenn sie ihrer Bewunderung für unsere sozialen Zustände Lust machen, hört man den Pariser Accent durch: ihre liberté ist total verschieden von amerikanischer Freiheit. — Wie dem auch sei, so bildeten sie doch einen sehr achtbaren Theil unserer nicht eingeborenen Bürgerschaft, führen ein geregeltes, friedliches Leben, erwerben ihren redlichen Unterhalt und bringen sich selten in Ungelegenheiten, weder in ihren häuslichen noch in ihren öffentlichen Beziehungen. Sich selber sprechen zu hören — natürlich ihre eigene Sprache — und in ihrer kleinen Welt sich eine Art Abbild der heimischen Boulevards und Kaffehäuser zu verschaffen, ist ihr höchstes Streben, — und im allgemeinen lassen die andern Nationen sie auch ruhig gewahren. In der Nachbarschaft der kleinen Weinhandlung hatte sich eine formliche Colonie

eine Gipsfigur, gleichsam als Wächter. — Dem Ladentisch gegenüber kam man durch eine Thüre in die Hausschlür, aus welcher die Treppe zum oberen Stockwerk hinaufführte. Dort lag nach der Straße zu das Schlafzimmer des Weinhandlers und seiner Frau, während die Kinder nach hinten hinaus schließen. In dem Keller unter dem Hause hatten die Flaschen, Ecken, Wein und Liqueursäßer und allerlei Gerümpel Platz gefunden, das man in den oberen Räumen nicht gebrauchen konnte. Im ganzen machte der Laden wohl einen freundlichen Eindruck, aber das Haus war doch schon recht altersschwach und passte nicht mehr in

unser Zeitalter des Fortschrittes — es saß nicht recht fest in den Fugen, die Dielen krachten bei jedem Schritt, kurz der Tag schien nicht mehr ferne, an dem die morschen Balken und Pfeiler unter dem Schutt und Absall des benachbarten Holzhofs Platz nehmen würden.

Einstweilen jedoch kam die Miete nicht zu hoch zu stehen und die Stammgäste sahen über die Mängel an äußerem Glanz hinweg, solange nur der Claret und Absinthe von guter Qualität waren und die Preise mäßig.

In diesem Teil der 26. Straße — zwischen der sechsten und siebten Avenue — war nur geringer Verkehr. Der Lärm der Großstadt drang kaum bis zu der abgelegenen Weinstube. Wohl hörte man das Gebimmel der Pferdebahnglocken vom Ende der Straße her und das Rollen und Rasseln der Züge auf der erhöhten Stadtstraße, aber die Geräusche klangen doch nur wie aus der Ferne herüber. Der kleine Laden lag abseits von der großen Welt und bis zum Morgen des 30. Dezember 1881 wußten unter den anderthalb Millionen Einwohnern New-Yorks kaum ein paar Dutzend etwas davon, daß ein Mann wie Louis Janier überhaupt

die heiteten Truppentheile und namentlich die Artillerie auf möglichst beschränktem Raum ihren Pferdebestand passend ergänzen können, um sofort marschbereit zu sein.

Wer daher die Pferdezucht verbessert, der nicht nicht allein sich selbst und dem nationalen Wohlstand, sondern führt auch ein patriotisches Werk aus. Ost- und Westpreußen sind durch Consequenz bereits dahin gelangt, daß es unter der einheimischen Cavallerie nicht ein einziges nicht veredeltes Pferd giebt und der Prozentsatz der veredelten Pferde bei den Privatbesitzern ist so groß, daß eben die Pferdeaushebung dort ein sehr leichtes Geschäft ist, das sich im Nothfall in wenigen Stunden vollziehen läßt. (Btg. f. St. u. L.)

Aus Lęczyca wird uns unter dem 28. September geschrieben: Zum Andenken an die wunderbare Errrettung. Ihr Kaiserlich Majestät und Höchster Familie aus drohender Lebensgefahr bei dem Eisenbahnunfall von Warki ist auf dem Marktplatz unserer Stadt eine Muttergottes-Statue errichtet worden, deren Herstellungs-Kosten durch eine unter den Bewohnern des Kreises veranstaltete freiwillige Sammlung gedeckt worden sind. Am heutigen Tage, Mittag 1 Uhr, fand die Enthüllung und feierliche Einweihung dieses Standbildes statt. Zur Feier war auch Sr. Excellenz, der Herr Gouverneur von Kalisch, mit einer Anzahl höherer Beamten erschienen. Außerdem beteiligten sich an derselben außer den Beamten der verschiedenen Behörden der Stadt sämtliche Wojs und Schulzen des Kreises, die Gewecke der zum Kreise gehörigen Stadt Ozorkow und die Lęczyca Freiwillige Feuerwehr; auch das gesammte Offiziercorps des in Lęczyca garnisonirenden Infanterie-Regiments hatte sich zur Feier eingefunden. Den Weihact vollzog der Dekan von Lęczyca in Assistenz der übrigen Ortsgeistlichkeit. Nach beendigter Feier und Abfingung der Nationalhymne zogen die Feuerwehr und sämtliche Wojs und Schulzen unter Vorantritt der Militär-Musik-Kapelle nach dem Stadtpark, woselbst sie mit einem Imbiss und Getränken bewirthet wurden. Auch der Herr Gouverneur erschien im Stadtpark und dankte u. A. auf das Wohl der Feuerwehr, deren Ehrenmitglied er ist. Am Abend veranstaltete die Feuerwehr dem Herrn Gouverneur einen glänzenden Fackelzug.

## Ausländische Nachrichten.

Der Marquis des Castellane bespricht im "Figaro" die Rolle, welche Frankreich in Europa spielt, und schlägt als Mittel, das Ansehen der Republik zu heben, vor, der Präsident der Republik solle sich mehr von den Kammern unabhängig machen, zwar den Rath des Kabinetts anhören, aber eine selbstständigere Politik verfolgen. Zu diesem Zweck soll er, dem Beispiele Kaiser Wilhelms folgend, die Staatsoberhäupter Europas besuchen. Auf diesen Reisen soll er sich von einigen Ministern und Generälen begleiten lassen. Es fehlten dem Oberhaupt Frankreichs nur eine Nationalhymne und eine Uniform.

existierte und in dem düstern alten Hause neben dem Holzhof sein Geschäft betrieb. — Dann aber wurde plötzlich wie durch Zaubertrick die bescheidene Weinstube zum Gegenstand des allgemeinsten Interesses und zahlloser Mutmaßungen; der Name ihres Besitzers war in aller Munde, wer nur Augen und Ohren hatte, nahm Theil an allen Ereignissen seiner unbedeutenden Lebensgeschichte — und alles das erträg und allein deshalb, weil der Mann auf so plötzliche tragische und völlig geheimnisvolle Weise umgekommen war.

Die Nacht des 29. Dezember war regnerisch, stürmisch und ungewöhnlich dunkel. Bei so abschaulichem Wetter mochte niemand draußen sein und trotz der Weihnachtswoche waren die Straßen wie gesegnet. Auch Louis Haniers Gäste hatten sich bald verzogen und da er noch von der Anstrengung der Festzeit ermüdet war, schloß er den Laden früher als gewöhnlich. Späterens um Mitternacht schloß er bereits nebst seiner Frau in guter Ruhe. Wer nicht obdachlos umherstreifte, sondern unter einem schützenden Dach weich und warm gebettet lag, dem gewährte das Klatschen des Regens, das Gurgeln und Spritzen der Wasserröhren draußen noch ein erhöhteres Behagen. Hoffen wir, daß Louis Haniers letzter Schlaf auf Erden fest und friedlich war und ihn heitere Träume umgauleten! Er hatte ein reines Gewissen, stand in gutem Ruf bei seinen Nebenmenschen und seine Aussichten für die Zukunft waren auch keineswegs ungünstig.

Schlief Louis Hanier aber auch tief, so schlief er doch nicht lange. Es mochte gegen ein Uhr sein, als seine Frau plötzlich aus einem leichten Schlummer emporzuckte. — Was war das? — Zuerst wollte sie ihren Mann nicht wecken. Sie setzte sich im Bett

Die "Marcella" steht im Auslande nicht im Ansehen. Man habe aber zum Erfolg den Faustmarsch, "die Triumph-Ode" von Fr. Holmes oder Massenets "Bundeslied." Als Uniform könnte Herr Carnot einen goldgestickten Rock, wie ihn die Botschafter tragen, wählen. Um Europa zu imponiren, könnte er noch in seinem Gefolge Herrn Pasteur oder Eiffel mitführen. Wenn sich Herr Carnot auf seinen Reisen von einem Geschwader begleiten ließe, so würde dies nach Herrn de Castellanes Ansicht ebenfalls eine gute Wirkung hervorbringen.

Wie die "Tägl. Adsch." erfährt, hat die bekannte Allarmnachricht der "Times" über den angeblichen Erlass des stellvertretenden deutschen Reichskommissars Dr. Schmidt, betreffend die Wiedergestaltung des Sklavenhandels in Deutsch-Ostafrika, eine diplomatische Größterung zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands zur Folge gehabt. In den letzten Tagen haben zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Marshall, und dem derzeitigen englischen Geschäftsträger, Sir Le Poer French, wiederholte Besprechungen stattgefunden, welche die Angriffe der "Times" gegen Deutschland zum Gegenstande hatten. Der Vertreter Großbritanniens hat im Auftrage seiner Regierung die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung jenen allarmirenden Ausschreibungen vollständig fern stehe, das offizielle Dementi der deutschen Regierung in allen Punkten anerkenne und die in demselben dargelegten Anschuldigungen zu den ihrigen gemacht habe. Hiermit ist die Angelegenheit, die sich lediglich als ein Zeitungsfeldzug charakterisiert, für die beiderseitigen Regierungen als erledigt zu betrachten. — Was die Meldung betrifft, daß eine mit Sklaven beladene und von Bagamoyo kommende Dheu in den Gewässern von Deutsch-Ostafrika gesehen worden sei, so liegen hierüber noch keine amtlichen Informationen vor.

Nachrichten zufolge, welche der "Nord. Allg. Btg." aus Ostafrika zugegangen sind, findet neuerdings ein lebhafte Zugang d. e. u. s. c. e. Pflanzer und Geschäftslute nach Tanga im Norden des deutschen Schutzgebietes statt, wo sich zur Zeit die Vertreter einer Reihe von Handels- und Plantagengesellschaften befinden. Es ist dies als ein Beweis für die wiedererwachsende Unternehmungslust und das zurückgekehrt Vertrauen in die Beständigkeit friedlicher Verhältnisse mit Genugthuung zu begründen. Auffallend bleibt bei dieser Erscheinung, daß die Wahl der betreffenden Unternehmer gerade auf Tanga gefallen ist, während andere günstige Aussichten bietende Plätze, wie z. B. Pangani, die Aufmerksamkeit bisher nicht in gleichem Grade auf sich gezogen haben. Aus derselben Quelle verlautet, daß das deutsch-evangelische Missionsgebäude in Dar-es-Salam durch seine saubere und praktische Ausführung angenehm in die Augen fällt. Es ist auf dem gesündesten Platz des Ortes gelegen und in allen seinen Anlagen mit ungemeinlichem Geschick und Verständniß hergestellt. — Wie bekannt, ist in und um Bagamoyo ein großes Emin-Plantagengerünternehmen unter dem Namen Emin-Plantage in der Anlage begriffen. Wie der "N. Pr. Btg." mitgetheilt wird, hat vor kurzer Zeit zu diesem Unternehmen der König

von Neapel 100,000 M. beigesteuert, "weil", wie er sich Herrn v. Graventeuth gegenüber ausdrückte, "er als Gatte einer bayerischen Prinzessin bei einem deutsch-nationalen Unternehmen nicht hinteran stehen wollte".

## Witterungsbericht von Rudolf Falb.

Berlin, 24. September. 1890.

Raum war unser voriger Bericht, an dessen Schlüsse wir mit Nachstem die Besprechung der Grubenatastrophen in Aussicht stellten, veröffentlicht, als die Kunde von der großen Schlagwetter-Explosion in der Grube "Maybach" am 15. September (der 14. war ein kritischer Tag) eintraf.

Mit diesem Ereigniß erhält der laufende Jahrgang unserer Zusammenstellung der von den Zeitungen gemeldeten Gruben-Explosionen, welche mit dem 11. September v. J. beginnt, seinen Abschluß. Es wurden in diesem Zeitraum 29 Fälle veröffentlicht, von welchen drei genau an einem kritischen Tag, sieben einen Tag früher oder später und neun zwei Tage früher oder später eingetreten. Wir haben also neunzehn Fälle innerhalb der fünf Tage (Penitade), in deren Mitte der kritische Tag steht, d. h. 65½ v. Et. der Gesamtzahl. Die aufsäsigste Häufung derselben trat in der Nähe des 31. Juli d. J. ein, welcher nach der Berechnung ein kritischer Tag erster Ordnung war. Ereigneten sich zu dieser Zeit sechs Katastrophen: Am 29. Juli in Pelissier, am 30. in Gelsenkirchen, am 2. August zu Fünfkirchen (Ungarn) und am nächsten Tage in der Laurahütte, am 4. August deren zwei in St. Etienne.

Man er sieht aus dieser Statistik wieder deutlich, daß, wenn auch zufällige und lokale Ursachen, wie das Drossen einer Lampe oder die Allfeuerung eines Sprengstoffes, die unmittelbare Veranlassung zur Katastrophe geben haben mögen, doch dies allein nicht genügt, weder das nahe gleichzeitige gruppenweise Auftreten in verschiedenen Ländern, noch das Zusammentreffen in der Nähe des kritischen Tages zu erklären. Es muß offenbar zu diesen Zeiten eine allgemeine Disposition zur Explosion vorhanden gewesen sein, die von lokalen Zufälligkeiten unabhängig ist. Sprengstoffe werden eben zu allen Seiten abgefeuert und häufen sich gewiß nicht um die kritischen Tage, wohl aber die Katastrophen.

Wir erklären uns diese allgemeine Disposition aus dem Umstände, daß dieselbe Kraft, welche am kritischen Tage das Meer zu stürzen zwingt, auch die flüchtigen Massen unter der Erdoberfläche zu lebhaftem Auftrieb veranlaßt, und Grubengänge, genau so, wie dies von vulkanischen Gasentwicklungen nachgewiesen ist, zu solchen Zeiten einem lebhaften Entwicklungsprozeß auch in der anstehenden Kohleschicht unterworfen sind. Es ist eine physikalische Thattheit, daß eine Verminderung der Schwere, wie sie eben aus der Fluchtanziehung des Mondes folgt, die Expansion der Gase vermehrt. Daraus erklärt sich auch der Umstand, daß um den 30. August d. J. —

jenem hervorragend kritischen Tage, mit welchem die großen Überschwemmungen begannen — auch am Besuch eine Lava-Eruption eintrat.

Auf gleiche Weise kann auch eine plötzliche Verminderung des atmosphärischen Druckes eine Grubenexplosion begünstigen. Allein im Falle "Maybach" erscheint dieser Einfluß ausgeblendet, da der betreffende Bezirk am 15. September bereits im Bereich jenes ausgebreiteten Luftdruck-Maximums lag, welches seit 12. September sich über ganz Central-Europa ausbreite und — überall heiteres Wetter hervorruft — nach in zwölfter Stunde den Ruf des Weines von 1890 rettete.

Wenn nun aber trotz des enorm hohen und noch im Steigen begriffenen Barometerstandes u. A. in Berlin am 14. Abends plötzlich zu aller Überraschung ein schwacher Regen eintrat, so beweist dies, daß eine Tendenz zu Niederschlägen mit dem hohen Barometerstand konkurrierte, wie wir dies vom kritischen Tage erwarteten — ein Fall, welcher unsere Annahmen von dem bedingten Miteneinflusse des Mondes in ganz vorzüglicher Weise illustriert. Schwacher Regen fiel am 14. auch in Galizien, doch sehr ergiebige Niederschläge wurden am Vortage in Italien und Central-Rußland verzeichnet, und die Überschwemmung um Adrianopel, welche am 16. eintrat, war ebenfalls die Folge starker Regengüsse an den Vortagen. Und, wie die "Königliche Zeitung" vom 15. berichtet, stieg zu dieser Zeit auch der Nil, dessen Zunahme überhaupt sich eng an die kritischen Tage anschließt, wieder bedeutend.

Am 20. September erschien der Kern einer tiefen Depression südwestlich von Irland, dessen Vordringen jedoch durch die erwähnte Hochdruckwelle aufgehalten wurde. Er staute sich an derselben und wurde von ihr nordwärts abgelenkt, jedoch nicht ohne sich in der Schweiz durch einen heftigen Föhn, in Frankreich am 20. und 21. durch zahlreiche Gewitter verrathen zu haben, denen insbesondere Marseille zum Opfer fiel. Am letzten Tage verursachte auch die Höhe Überschwemmungen. Allein vom 26. an dichten Niederschläge auch in Mitteleuropa den Einfluß der bedeutenden theoretischen Hochdruck des 28. September vertraten. (Wiener Fremdenbl.)

## Tageschronik.

Am heutigen Tage ist es ein Jahr, daß die hiesige katholische Kinderbewahranstalt, die bekanntlich unter der Oberaufsicht des Lodzer Wohltätigkeits-Vereins steht, gegründet wurde. Um die Protektoren dieser segensreichen Anstalt von den Fortschritten, welchen die Kinder im Religionsunterricht, in den Handarbeiten, im Zeichnen und Turnen gemacht, überzeugen, und einen eingehenden Jahresbericht vorlegen zu können, werden dieselben seitens des Comités zu der am 5. Oktober 1. J., um 4 Uhr Nachmittags, im Locale der Kinderbewahranstalt stattfindenden Versammlung ergebnst eingeladen.

Mit beispieloser Freiheit wurde am Sonntag Nachmittag auf der Petrikauerstraße ein Taschendiebstahl ausgeführt. Zwei halbe

lebhaft ist, darf selbsterklärend durch den Brückenbau nicht behindert werden. Die Brücke soll daher die beiden Ufer nur durch einen einzigen, 70 Meter hohen Bogen verbinden, eine Höhe, die genügt, um die größten Seedampfer durchzulassen.

Die letzten Angenüsse. Pfarrer: „Ja, liebe Frau, der Herr hat Sie schwer geprüft, und Sie müssen Ihr Kreuz mit Ergebung auf sich nehmen. Aber sagen Sie doch: hat der Heimgegangene noch schwer zu leiden gehabt? Wie waren die letzten Augenblicke?“ — Frau: „Ach, Herr Pfarrer, es ist gar plötzlich gekommen. Er lag so da wie in Ohnmacht. Ich mal rief er ganz laut: „Abel!“ und wie ich hinlangt und netz gleich verstand, was er wollt, da ward er bös' und schimpfte un trat noch einmal mit seinem Bein felig nach mir, und dann war er hin.“

In der Wüste Sahara. Erstes Kamel: „Nun, was sagst Du dazu? wir bekommen eine Eisenbahn!“ — Zweites Kamel: „Wer will sie denn bauen?“ — Drittes Kamel: „Ein Pariser Konsortium. Die Leute reden sich ein, daß sie hier in der Wüste Geschäfte machen werden.“ — Viertes Kamel: „Sollte man es für möglich halten, daß es noch größere Kamelle gibt, als wir sind?“ — Eine Verlobung zum Aerger. Sie: „O, Herr Lehmann, verloben Sie sich ja nicht mit mir, blos damit sich meine Freundin zu Ehe ärgert!“ — Er: „Sehr gern, mein Fräulein — wir können ja dann beim Beichthaus den Schwindel wieder rüdgängig machen!“ — Verlaunte Teppichklopfen. Du, sieh mal, Papa, das sind gewiß Lehrer, die sich im Prügeln leben.“

auf und horchte. — In einem so alten baufälligen Hause kommen natürlich allerhand unerklärliche Geräusche vor, noch dazu bei stürmischer Nacht; vielleicht krachen die Balken und Dielen, der Fuß fällt den Ramen herunter, oder Matten und Mäuse nagen im Holzwerk. An solchen und ähnlichen Lärm, der wohl einen Fremden erschreckt hätte, war Frau Hanier längst gewöhnt. Aber heute klang es ganz anders als sonst und es beschlich sie ein unheimliches Gefühl, eine unbestimmte Furcht von Unheil und Gefahr. Eine Mutter von sechs Kindern, eine Frau die ihren Mann liebt ist wachsam und besitzt schärfer Sinne als andere Sterbliche. — Ein praktisches Gesetz. Die Bestrebungen zur Förderung der hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit der Mädchen und Frauen stehen überall auf der Tagesordnung. Auf das einfachste Mittel zu diesem Zwecke ist man zu Hardanger in Norwegen gekommen. Dort hat man ein Gesetz gemacht, daß kein Mädchen sich verloben darf, ehe es nicht spinnt, stricken und backen kann. Die Folge ist, daß dort alle Mädchen, die sechzehn Jahre alt sind, ganz meisterhaft flachs spinnen, Strümpfe stricken und Brocken backen.

Eine Brücke, welche Europa mit Asien verbinden soll, beabsichtigt ein französisches Syndikat zu bauen. Die Brücke kann natürlich nicht bei Konstantinopel zur Aufstellung kommen, weil der Bosporus hier zu breit ist. Sie soll vielmehr an der engsten Stelle der Meerenge errichtet werden, dort, wo sich am europäischen Ufer die herrlichen Ruinen der alten Burg Rumelit Hissar erheben. Hier hat die Meerenge die Breite von 780 Meter, also bloß wenig mehr als der Rhein bei Köln. Die Schiffsahrt, die auf dem Bosporus sehr





Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Dienstag, den 30. September Vormittag 10 Uhr meine thure Gattin, unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

## JOHANNA WAHLMANN

geb. Wendtland

nach langen und schweren Leiden im 62. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. October, Nachmittag 4 Uhr in ZGIERZ vom Trauerhause Herrmann Wolf, Zegranska-Strasse statt, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

ZGIERZ, den 30. September 1890.

## Nachruf.

Am Montag, den 28. d. Mts. verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser College, Herr

## JOSEF KEJZAR

Wir verlieren in deinselben einen rechtschaffenen und pflichttreuen Mitarbeiter und werden ihm daher ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

**Die Beamten u. Meister der Baumwoll-Manufacturen von Heinzel und Kunitzer.**

8)

Die erste  
Lodzer Eisenmöbel-, Velociped- u. Kinderwagen-Fabrik  
von

**Josef Weikert, Lodz,**

Petrikufer-Strasse Nr. 89 neu,

empfiehlt die elegantesten



**Rover-  
Maschinen**  
aller Systeme  
von Rs. 110 an.

Fabrik wattirter Decken

von

**Emma Rampold,**

Kamienna (Finster-) Straße Nr. 1418 c, 2. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas-, sowie Baumwollstoff-

Steppdecken,

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.

Preis von 5 bis 20 Nbl. pr. Stück.

39)

## Photographie - Atelier

I. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

Gesucht wird ein

**Meister**

für mechan. und Hand-Stühle einer  
Tücher- und Gord-Fabrik. Offeren unter  
Nr. 515 befördert die Exped. d. Bl.

Зонар Редактор и Издатель Леопольд.

befördert in ANNONCEN

sämtliche existirenden Zeitungen

E. MARKGRAF.

## Lodzer Thalia-Theater.

Mittwoch, den 1. October 1890:

## Eröffnungs-Vorstellung.

Novität!

Zum ersten Male!

Novität!

**"EVA"**

Schauspiel in 5 Acten von Richard Boß.

Die Titelrolle wird von der Königl. Bayerischen Hoffrauvaillerin

VALENTE ROSENTHAL-RIEDEL dargestellt.

Die Kasse ist von Vormittags 10 Uhr an geöffnet.

Anfang prächtig 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Die Direction.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsrer innig geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

**Josef Kejzar**

nach kurzen, aber schweren Leiden im Alter von 42 Jahren am Montag Vormittag 10 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Widzew aus statt.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Gebrauchte (30-21)

## Gold- und Silber-

Gegenstände,  
wie auch Edelsteine

kaufst und tauschst um  
auf neue Gegenstände  
gegen Zahlung der höchsten Preise  
das Juwelier-Geschäft von  
Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nr. 3.

Inhaber

## möblirter Zimmer

wollen ihre Adressen unter Preisangabe  
in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Meine gute

**MILCH**

liefer ich vom 1. October cr. 2 Mal täglich  
ins Haus, von meiner Wirthschaft am  
Stadtwald und belieben Restauranten ihre  
werthen Adressen nebst Angabe des Quan-  
tums in der Exp. d. Bl. niederzulegen. (6-6  
F. Kinzler, Waldstraße, Haus Machalski.

**Zugmaschinen**

für Weberei,  
zu billigem Preise auf Lager  
8-7) bei Franz Adler,  
Petrilauerstraße Nr. 755, Haus Herrmann.

Ein tüchtiger

Buchhalter und Correspondent  
im Deutschen und Russischen, sucht  
Stellung, event. stundenw. Beschäftigung.  
Zeugnisse und Referenzen zu Gebote. Geft.  
Offeren sub A. Z. an die Exp. d. Bl.  
erbeten. (3-3

Patent- und  
Technisches Bureau

**C. v. Ossowski, Ingenieur,**

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I.  
besorgt Patente aller Länder und  
ertheilt Auskunft in sämmtlichen  
techn. und commerc. Angelegenh.

Eine seit 30 Jahren bestehende

**Klempnerei**

mit guter Rundschau, ist Krankheitshalber  
des Besitzers sofort oder am 1. Januar  
preiswürdig zu verkaufen. (5-3

Wo sagt die Expedition d. Blättes.

Im Circus-Gebäude,  
(früher Ciniselli.)

Mittwoch, den 1. October 1890.

## Zweite Vorstellung

der internationalen Truppe des Herrn

**Nathan**

**Schwarz.**

Mimische Darstellung berühmter Persönlichkeiten, sowie humoristische Quintette,

ausgeführt von

N. Schwarz und seiner Gesellschaft.

Spiritistische und magische Seancen,

ausgeführt vom Professor Herrn

**LEON PEWSNER.**

Zum Schluss:  
**OPERN-SCENE,**

ausgeführt von der ganzen Truppe.

Preise der Plätze: Loge für 6 Personen  
5 Nbl. und 25 Kop. für die Armen. Loge  
für 5 Personen 4 Nbl. und 20 Kop. für die  
Armen, Loge für 4 Personen 3 Nbl. und  
20 Kop. für die Armen, 1. und 2. Platz in  
der Manege zu 1 Nbl. und 10 Kop. für  
die Armen, folgende Plätze zu 80 Kop.,  
Sessel-Parquet-Plätze 60 Kop., Erster Platz  
50 Kop., Zweiter Platz 30 Kop., Gallerie  
20 Kop.

Anfang 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf der Billets findet in der  
Papierhandlung von J. Peterlags und am  
Tage der Vorstellung (den ganzen Tag) im  
Circus-Gebäude statt.

Varieté-Theater.

Mittwoch, den 1. October 1890;

## Große Vorstellung

mit neuem Programm.

Zweites Aufreten

der Liedersängerin

**Frl. Gilbert**

und Aufreten des Opernsängers

Directors Meinhold.

Aufreten sämmtlicher neuengagierter

Artisten.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eine

**Wirthshäuserin**

Ausländerin, mit guten Zeugnissen, welche  
auch nebenbei ein 4-jähriges Mädchen be-  
aufsichtigen soll, wird zum sofortigen Antritt  
gesucht.

Offeren mit Photographie und Ge-  
haltssprüchen an Frau Bertha Remus  
in Zgierz erbeten.

(3-1

Eine

**Parterre-Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern und Küche,  
möblirt oder unmöblirt, ist pr. sofort zu  
vermieten.

Zu erfragen bei Frau Hentschke,  
Widzewskia-Strasse Nr. 38 (neu).

(3-1

Eine Wohnung

bestehend aus einem Zimmer nebst Küche  
und Zubehör ist zu vermieten und  
sofort zu bezahlen. Näheres Petrilauerstraße  
Nr. 753 (117) Haus Liesel. — Hof rechts,

parterre.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.